

# Die Bedeutung der Hippotherapie für die Behandlung von Multiple-Sklerose-Kranken

Zu dem Beitrag von Dr. med. Ingrid Strauss  
in Heft 20/1985, Seiten 1509 bis 1515

## Stellungnahme I

Es ist zu befürchten, daß durch die Hippotherapie im Vergleich zu herkömmlichen Methoden der Mobilisierung von MS-Patienten erhebliche Mehrkosten entstehen und auf der anderen Seite kein Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der MS geleistet wird. Die Heilung der MS besteht in einem Stillstand des Entmarkungsprozesses im ZNS. Die vorhandenen Mittel der Krankenkassen sollten für die herkömmliche Krankenpflege und Krankengymnastik verwendet werden.

Die Erforschung der MS ist eine der wissenschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit und darf nicht mit diagnostischem oder therapeutischem Nihilismus beantwortet werden. Jeder Arzt weiß, daß das Bemühen um theoretische Erkenntnis früher oder später Früchte trägt.

Hippotherapie als Gymnastik für MS-Kranke mag in bestimmten Fällen akzeptiert werden, sollte jedoch nicht zu Lasten der Krankenkassen erfolgen.

Dr. med. Klaus Wegener  
Augenarzt  
Sörtebeker Weg 24  
2408 Timmendorfer Strand

## Stellungnahme II

Daß Sie den Artikel von Frau Dr. med. Strauss über Hippotherapie bei Multipler Sklerose doch noch im DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT gebracht haben, hat mich sehr gefreut.

Anfangs stand auch ich diesem speziellen Heilverfahren sehr skeptisch gegenüber und war der Meinung, daß man den MS-Kranken auch einmal eine Freude macht, wenn man sie auf ein Pferd setzt. Allmählich wurde ich vom Saulus zum Paulus, nachdem ich die schönen Erfolge sah und nachdem ich gelernt hatte, daß Hippotherapie und Reiten nicht mehr miteinander zu tun haben, als Unterwassermassage und Schwimmen.

Die Kassen übernehmen leider die Kosten noch nicht. Die Kranken, ihre Angehörigen, Kontaktgruppen und nicht zuletzt, wenn auch selten, Mäzene geben das Geld. Die Kranken bringen oft große Opfer.

Professor Dr. med.  
Johannes Hirschmann  
em. Direktor der  
Neurologischen Klinik  
der Universität  
Bohnenbergerstraße 26  
7400 Tübingen 1

## Schlußwort

Ich stimme Herrn Wegener voll bei, wenn er sagt: „Die Erforschung der MS ist eine der wissenschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.“ Wenn sich der „therapeutische Nihilismus“ allerdings auf die Hippotherapie beziehen soll, dann besteht hier ein Mißverständnis: Wir führen Krankengymnastik mit und auf dem Pferd nur dann durch, wenn der Behandlungserfolg den üblicher konventioneller Physiotherapie übertrifft. Wir suchen also jede

kleinste Besserungsmöglichkeit auszuschöpfen – zum einen, um dem Patienten *heute* optimal zu helfen – zum anderen, um alle Funktionsreserven zu aktivieren und zu stabilisieren, falls *morgen* die Krankheit geheilt werden kann.

Durch die Hippotherapie entstehen den Krankenkassen keine Mehrkosten: Eine Honorierung der Behandlung nach den üblichen Sätzen einer Ganzbehandlung auf neuro-physiologischer Grundlage ist für die Hippotherapie kostendeckend. Diese Frage der Wirtschaftlichkeit wurde zwischen der KBV und dem Kuratorium für Therapeutisches Reiten bereits ausdiskutiert. Es ist eher zu erwarten, daß die Krankenkassen durch die Hippotherapie Kosten einsparen, weil der optimal krankengymnastisch betreute Multiple-Sklerose-Kranke erst nach längeren Intervallen stationärer Behandlungen oder Kuren bedarf als beispielsweise der unzulänglich physiotherapeutisch Betreute.

Dr. med. Ingrid Strauss  
Leitende Oberärztin  
Krankenanstalt Kreuth  
Dr. Heinz May  
Dr.-Wilhelm-May-Straße 12  
8185 Kreuth

## NOTIZ

### Wiederbelebung und kardiale Notfallmedizin

Zu dem Kongreß-Bericht von  
Professor Dr. med. Herbert Löllgen  
in Heft 40/1985, Seite 2908

In dem genannten Heft hat Professor Löllgen über die Konferenz der American Heart Association in Dallas vom 10. bis 13. Juli 1985 berichtet. Auf Wunsch von Professor Löllgen teilen wir mit, daß eine ausführliche Darstellung der Diskussion in Dallas in der Zeitschrift „Notfallmedizin“ Jg. 11 (1985) 1346–1355 erschienen ist. MWR